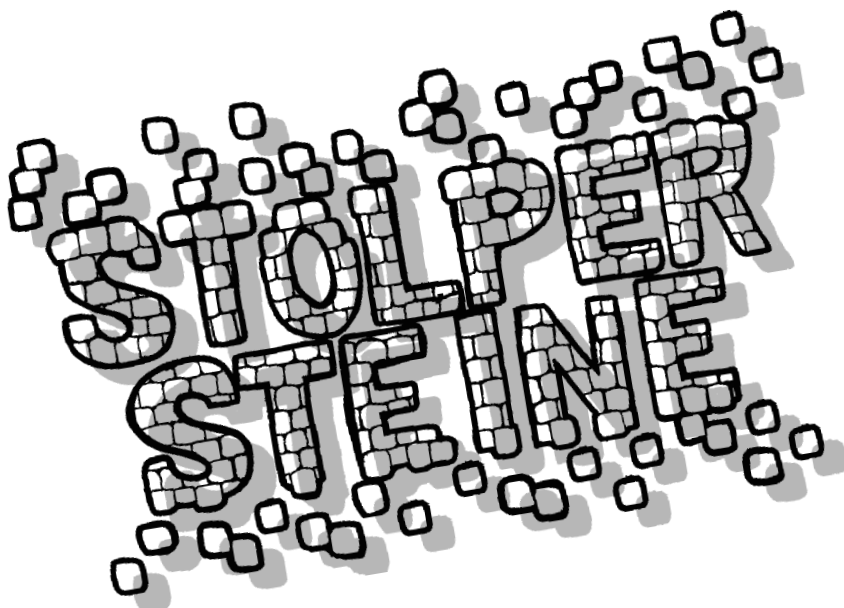


BAD BRÜCKENAUER



6. Stolperstein-Verlegung
Freitag, 29. September 2023

Abbildungsverzeichnis

Quellenangaben zu Fotos

1	Brückenauer Anzeiger (Stadtarchiv)
2, 5	ITS Bad Arolsen
3	Jüdische Gemeinde Frankfurt/Main
4	Sammlung Marx (Stadtarchiv)

Literaturverzeichnis

Binder, Cornelia/ Mence, Michael: Nachbarn der Vergangenheit. Spuren von Deutschen jüdischen Glaubens im Landkreis Bad Kissingen. 2004

Debler, Ulrich: Die jüdische Gemeinde von Bad Brückenau. Würzburger Diözesan-Geschichtsblätter. Bd. 66. 2004

Dokumente aus dem Stadtarchiv Bad Brückenau

Dokumente aus dem Staatsarchiv Würzburg

Dokumente aus den Arolsen Archives

Schlichtern zur Zeit des Nationalsozialismus. Ein Stadtrundgang auf den Spuren jüdischer Bürgerinnen und Bürger (ohne Angabe des Herausgebers)
u.a.m.

Das Logo für die „Bad Brückenauer Stolpersteine“ entwarf Paul Vogler.

Die Erstellung der Biographien besorgte Dirk Hönerlage; ihm obliegt auch die redaktionelle Verantwortung dieser Broschüre.

Den Druck realisierte Dirk Stumpe (*DreamSolutions*).

Sechste Verlegung von Stolpersteinen in Bad Brückenau
am Freitag, 29. September 2023 um 14.00 Uhr



Alter Schlachthofweg 22
Stolperstein für Recha Stern

Ludwigstraße 24
Stolperstein für Gitta Oppenheimer

Nach der Verlegung in der Ludwigstraße können wir Arnold und Ruth (die als junge Menschen Brückenau verlassen mussten und Zuflucht in den USA fanden) auf einem kurzen fiktiven Stadtspaziergang begleiten: 20 Jahre nach ihrer Flucht aus Deutschland sind sie zu Besuch in ihrer einstigen Heimatstadt – welche Erinnerungen tauchen in ihnen auf, welche Gedanken und Gefühle brechen sich Bahn ...? Zwei professionelle Schauspieler¹, die sich mit der Vita der beiden Geschwister auseinandergesetzt haben, mimen diese Begegnung mit der Vergangenheit.

Im Anschluss an die Veranstaltung sind alle Teilnehmenden zu einem Empfang bei Kaffee und Kuchen ins Bürgerbüro/Rathaus eingeladen.

Es ist uns eine ganz besondere Freude und Ehre, dass an der diesjährigen Stolpersteinverlegung Joan und Eileen Zeller, Nachkommen der jüdische Familie Michael Zeller, die bis 1936 in Brückenau lebte, teilnehmen.

¹ Um die Lesbarkeit zu erleichtern, wird in dieser Broschüre durchgehend das generische Maskulinum verwendet; selbstverständlich beziehen sich aber Personen- und Berufsbezeichnungen auch auf alle anderen Geschlechter.

Grußwort von Herrn Jürgen Pfister

Zweiter Bürgermeister der Stadt Bad Brückenau

Liebe Bürgerinnen und Bürger,
verehrte Gäste,

die Stolpersteine sind ein Projekt, das die Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung der Juden, der Sinti und Roma, der politisch Verfolgten, der Homosexuellen, der Zeugen Jehovas und der Euthanasieopfer im Nationalsozialismus lebendig erhält.

Am 26. Mai 2023 ist von Gunter Demnig, dem Initiator der Stolpersteine, der hunderttausendste Gedenkstein verlegt worden:

100.000 mal eines Menschen gedacht
eine Biografie erforscht
eine Inschrift in Messing geschlagen
ein Gehweg geöffnet
einen Namen zurück in unsere Straßen geholt
ein Schicksal öffentlich sichtbar gemacht
einen Ort für Gedenken und Trauer geschaffen
die Verbrechen angeklagt
Menschen zusammengebracht
die Vergangenheit mit dem Heute verbunden
uns zum Nachdenken animiert
und uns in die Verantwortung gezogen.

Hier in unserer Stadt haben Schülerinnen und Schüler des Franz-Miltenberger Gymnasiums unter der Leitung von Dirk Hönerlage durch das Projekt-Seminar „Jüdisches Leben in Brückenau“ den Stadtrat im Jahre 2018 davon überzeugt, Stolpersteine zu verlegen.

Mit dieser aktiven Entscheidung bekennt sich die Stadt Bad Brückenau einmal mehr zu ihrer Vergangenheit und verschließt nicht die Augen. Mit der Verlegung der Stolpersteine in unserer Stadt wird die Erinnerung an unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger wach. Wir erinnern an das individuelle Schicksal von jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die während der NS-Zeit interniert, deportiert und ermordet wurden oder vor der Deportation in den Tod geflüchtet sind.

In Bad Brückenau haben wir seit 2018 bis zum heutigen Tag insgesamt 39 Steine für jüdische Opfer und Euthanasieopfer in unserem Stadtgebiet verlegt. Zwei Steine, für Recha Stern und Gitta Oppenheimer, kommen anlässlich der sechsten Stolpersteinverlegung nun hinzu.

Dem ehrenamtlichen Engagement der Arbeitsgruppe „Stolpersteine“ unter der Leitung von Herrn Dirk Hönerlage ist es zu verdanken, dass mittels intensiver Recherchen und in gemeinsamen Sitzungen, die unterschiedlichen Schicksale aufgedeckt wurden und durch die Verlegung der Stolpersteine in unserer Stadt nun sichtbar werden.

Die Stolpersteine erinnern uns fortan daran, dass wir die Vergangenheit niemals vergessen dürfen, um eine bessere Zukunft zu gestalten.

Ich bedanke mich im Namen der Stadt Bad Brückenau beim Arbeitskreis Stolpersteine und bei allen Personen, die das Projekt unterstützen, um gemeinsam zu erinnern und zu mahnen.

Mit Respekt und Hoffnung



Jürgen Pfister
Zweiter Bürgermeister

Danksagung

Der Arbeitskreis „Stolpersteine“ bedankt sich herzlich

... für die musikalische Ausgestaltung der Stolperstein-Verlegung bei Felix & Olaf Zieseniess sowie Barbara Zeller & Martin Peetz, Jakob Zeller und Steffen Zeller

... bei Jan Marberg für den Entwurf des Plakats

... bei den Mitarbeitern des Städtischen Bauhofs, namentlich Dirk Fischer, für die professionelle Unterstützung

... bei Carina, Dana, Franziska, Jana, Maximilian, Tom - Schülern des Franz-Miltenberger-Gymnasiums - für die Pflege der Stolpersteine

... bei Benjamin Wildenauer für die filmische Dokumentation

... für die einfühlsame Darstellung von Ruth und Arnold Zeller, wie sie 20 Jahre nach ihrer Flucht Brückenau bei einem fiktiven Besuch erlebt haben könnten, bei Maike Jansen und Stefan Ferencz vom Theater *pohybs Konsorten*

... für die großzügige finanzielle Förderung der Erinnerungskultur bei

- der Sparkasse Bad Kissingen
- der Volksbank/Raiffeisenbank Bad Kissingen
- dem P-Seminar *Schule ohne Rassismus/ Schule mit Courage* des Franz-Miltenberger-Gymnasiums
- den Familien Stuart Kupfer und Ivor Baum²

... bei Joan und Eileen Zeller, Töchter von Arnold Zeller, durch deren Teilnahme die diesjährige Stolpersteinverlegung ein besonderes Gewicht erhält, da sie als Nachfahren ehemals Brückenauer Juden den Bogen in die Gegenwart schlagen konnten; dies zeigte sich auch an ihrer Bereitschaft, im hiesigen Gymnasium, der früheren Schule ihres Vaters, mit Schülern über Familiengeschichte, nationalsozialistische Terrorherrschaft und Mahnung vor Rassismus und Antisemitismus im 21. Jahrhundert zu sprechen

... sowie all den freundlichen Helfern im Hintergrund, ohne die diese Veranstaltung nicht realisierbar gewesen wäre.

² Vgl. Fußnote 3

Erinnern und gedenken

Nicht nur für eine aktive Erinnerungsarbeit vor Ort sind die Stolpersteine von großer Wichtigkeit. Auch für Angehörige, die der NS-Verfolgung entkamen, und deren Nachfahren haben sie eine tiefe emotionale Bedeutung, wie zahlreiche Beispiele zeigen.

Vor einigen Jahren gelang es uns erstmals, zu Nachkommen jüdischer Familien aus Brückenaus Kontakt aufzunehmen. Der Arbeitskreis erfuhr dabei großen Zuspruch und Ermutigung für sein Wirken.

It was quite emotional to see the stone ... Thank you also for pursuing this project and honoring our great grandmother's memory

Susan Osnoss, E-Mail vom 10.07.2022

Urenkelin von Recha Heilbrunn => 5. Verlegung

Thank you so much. Hope to come and visit

Zeev Berar, E-Mail am 11.07.2022

Urenkel von Ricka Hecht => 5. Verlegung

Thank you for the invitation! Unfortunately, I won't be able to be there, but I will definitely be there in spirit.

Linda Sheffler, E-Mail am 27.12.2022

Anverwandte von Recha Stern => 6. Verlegung

We were very interested to hear about your work, and especially the installation of stolpersteine over the last several years in the town.

Louis Freedberg, E-Mail vom 14.04.2023

Anlässlich eines Besuchs in der Stadt seiner Vorfahren³

We thank you for your dedication to preserving the memory of our loved ones

Stuart Kupfer, E-Mail vom 18.05.2023

Anlässlich eines Besuchs in der Stadt seiner Vorfahren⁴

³ Im Rahmen eines Familientreffens in Fulda besuchten Nachkommen der einstmaligen Brückenaus Familien Sigmund und Hermann Kupfer (heute in den USA, in Südafrika und Israel zu Hause) im Mai 2023 Bad Brückenaus. Der AK „Stolpersteine“ bot dabei eine Stadtführung an und berichtete über Bemühungen, an jüdisches Leben in der Stadt zu erinnern. Die Familien beschlossen, die Arbeit des AKs finanziell zu unterstützen. „Thank you for your passion and commitment to your/ our cause.“ (Stuart Kupfer).

Vgl. <https://www.mainpost.de/regional/bad-kissingen/nachkommen-der-juedischen-familie-kupfer-aus-israel-suedafrika-mexiko-und-den-usa-besuchten-bad-brueckenau-art-11138320>.

⁴ Siehe Fußnote 3.

RECHA STERN (1912 – 1940)

Recha Stern wohnte im Alten Schlachthofweg 22.

Geboren wurde Recha am 21.04.1912⁵ in Brückenau als Tochter von Sigmund Stern und seiner Ehefrau Mathilde, geb. Oppenheimer⁶. Ihre Familie ist weitläufig verwandt mit den drei jüdischen Familien Leopold, Max und Michael Zeller aus Brückenau.

Rechas Eltern betrieben in ihrem Haus eine Bäckerei, die bekannt dafür war, dass sie an Brückenauer Kinder großzügig Matzenbruch zum Naschen verschenkte.



Annonce
Brückenauer Anzeiger,
Februar 1927

01

Ab Frühjahr 1918 bis 1925 besuchte Recha die Volksschule, wechselte danach für kurze Zeit an die private Brückenauer Realschule mit Lateinabteilung (das spätere Franz-Miltenberger-Gymnasium).

Ab 1933 wurde die Familie schikaniert und gedemütigt. Beim Novemberpogrom 1938 wurden in der Matzenbäckerei die Fenster des Geschäfts eingeschlagen; die Inhaber, Familie Stern, standen (wie ein Zeitzeuge berichtete) verängstigt in der Backstube.

Daraufhin sahen sich Sterns gezwungen, ihr Haus zu verkaufen, und zogen am 13. Dezember 1938 nach Frankfurt/Main in die Hanauer Landstraße 12.

⁵ Abweichend wird in einem Eintrag der Jüdischen Gemeinde Frankfurt als Geburtsdatum der 21.02.1912 genannt.

⁶ Vgl. Biographien in der Broschüre zur 1. Stolpersteinverlegung. Für Sigmund und Mathilde Stern wurden am 23.02.2018 Stolpersteine gesetzt.

Recha erkrankte schwer, die Möglichkeiten medizinischer Versorgung waren für Juden eingeschränkt.

ITS 156 *Sg. Frankfurt a/M* *91*
 D.J. 1370 **Sterbeurkunde**

(Standesamt Frankfurt am Main V Nr. 28)
Die beruflose Recha Stern -----
 ----- israelitisch
 wohnhafte Frankfurt am Main, Hanauer Landstrasse 12
 ist am 4. Januar 1940 ----- um 3 Uhr 30 Minuten
 in Frankfurt am Main, Hanauer Landstrasse 12 - verstorben.
 Die Verstorbene war geboren am 21. April 1912 -----
 in Bad-Brückenau -----
 (Standesamt Bad Brückenau Nr. 24)
 Vater: Sigmund Stern -----

 Mutter: Mathilde Stern geborene Oppenheimer -----
 beide wohnhaft in Frankfurt am Main -----
 die Verstorbene war - nicht - verheiratet -

 Frankfurt am Main, den 4. Oktober 19 47
 Der Standesbeamte
 In Vertretung
Altmann
 (Siegel)
 Todesursache: Gallensteinerkrankung
 D1

Sterbeurkunde (neu ausgestellt 1947) 02

Grabstein Recha Stern (שטערן)

03

Rechas Eltern wurden am 15.09.1942 von Frankfurt/Main nach Theresienstadt deportiert. Im Ghetto wurde Sigmund Stern am 23.05.1943 ermordet. Seine Frau wurde am 16.05.1944 nach Auschwitz verbracht und dort ermordet.

Stolperstein-Patenschaft

Recha Stern: Ilse und Stefan Bub

Sie verstarb am 4.1.1940. Diagnose: Gallensteinerkrankung. Die Beisetzung erfolgte vier Tage später auf dem jüdischen Friedhof Rat Beil-Straße. Bemerkenswert ist, dass die Ruhestätte innerhalb des Friedhofs in dem Bereich liegt, der der orthodoxen israelitischen Gemeinschaft vorbehalten war, sowie dass die Grabinschrift ausschließlich in Hebräisch gehalten ist.



GITTA OPPENHEIMER

(1858 – 1942)

Gitta Oppenheimer wohnte in der Ludwigstraße 24.

Gitta Oppenheimer wurde am 4. Januar 1858 als Tochter der jüdischen Eheleute Meier und Rosa Goldschmidt, geb. Marx, in Sterbfritz/ Hessen-Nassau geboren und wuchs inmitten von zahlreichen Geschwistern auf.

Gitta heiratete Maier Oppenheimer (1854-1918) und lebte mit ihm seit 1880 in Wächtersbach. Das Paar hatte vier Kinder:

Joseph (1885-1938)⁷

Johanna (1887-1942), verheiratet mit Lion Goldschmidt

Frieda (1889-1928)

Dorothea (1890-1941), verheiratet mit Max Zeller.

Nach dem Tod ihres Mannes lebte Gitta Oppenheimer in Lich/ Bezirksamt Gießen, Wohnort des ältesten Kindes. 1923 zog sie dann nach Brückenau zu ihrer Tochter Dorothea, wo diese mit ihrem Mann in der Ludwigstraße wohnte und arbeitete. Schwiegersohn Max betrieb zusammen mit seinem jüngeren Bruder Michael einen Textilladen sowie ein kleines Bankgeschäft. Im Haus der „Gebr. Zeller“ waren im Erdgeschoss die Geschäftsräume, im 1. und 2. Stock lebten Dorothea und Max mit ihrer Tochter Reni, geboren 1927, sowie Gitta Oppenheimer. Michael und seine Familie wohnten in einem Haus in der Bahnhofstraße.

Der Beginn der nationalsozialistischen Terrorherrschaft brachte Ausgrenzung und Drangsalierung mit sich. Im Gegensatz zu Michael beschlossen Max und Familie einschließlich seiner Schwiegermutter, vorläufig nicht zu emigrieren.

Nachdem das Wohn- und Geschäftshaus an zwei Brückenauser Bürger veräußert worden war, die das Textilgeschäft weiter betrieben, lebte

⁷ In Lich wurden im Dezember 2022 Stolpersteine für Joseph Oppenheimer und seine Familie gesetzt.



Beflaggung in der Ludwigstraße.
Zwischen vielen Hakenkreuzfahnen die Fahne Bayerns am Haus Zeller

04

die Familie übergangsweise bei Flora Zeller⁸ – der Witwe von Max' älterem Bruder Leopold – im Sinntor 6⁹.

Mutmaßlich fand auch Gitta Oppenheimer hier Unterkunft, denn ihr Wegzug aus Brückenuau wird im Meldeamt mit dem 15.06.1937 notiert, am neuen Wohnort Schlüchtern wird sie aber erst ab 30.06.1937 geführt. Dort nahm sie in der Fuldaer Straße bei ihrer Tochter Johanna Goldschmidt und ihrer Familie¹⁰ Wohnung.

⁸ Für Flora Zeller wurde am 01.07.2022 ein Stolperstein in Bad Brückenuau verlegt.

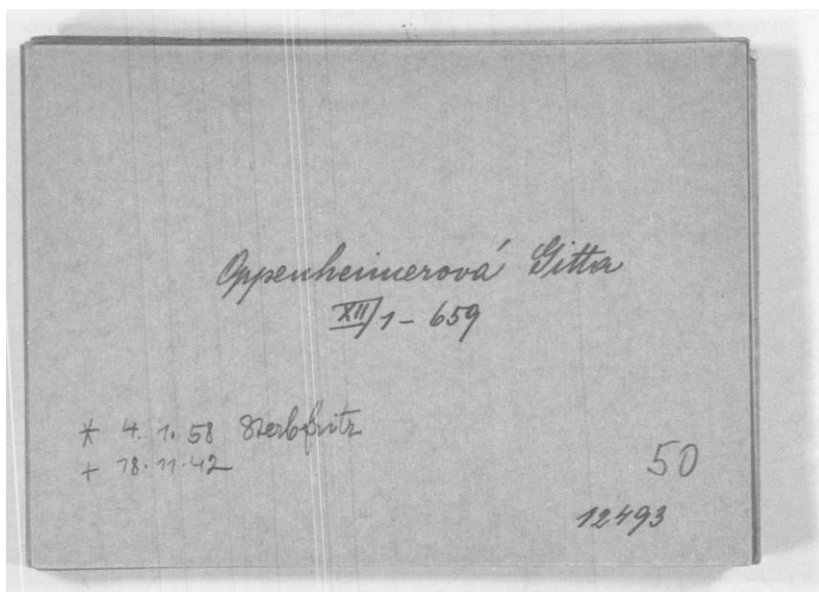
⁹ Dass die Familie Max Zeller bei Flora einquartiert war, weiß Joan Zeller, Enkelin von Michael und Tochter von Arnold Zeller, aus Erzählungen zu berichten.

¹⁰ Johanna und ihr Mann Lion Goldschmidt konnten später von Frankfurt aus nach Jugoslawien emigrieren, doch wurden sie dort festgesetzt und deportiert. Ihren drei Kindern gelang die Flucht; sie überlebten den Holocaust.

Bereits einen Monat später zog sie nach Frankfurt/Main in die Obermainanlage 8, wo Max, Dora und Reni¹¹ zwischenzeitlich eine Wohnung gefunden hatten. Die junge Familie wurde am 21.11.1941 nach Kowno (Kauen) Fort IX deportiert und am 25.11.1941 ermordet.

Gitta Oppenheimers letzter Wohnsitz in Frankfurt war das Altersheim in der Rechneigrabenstraße 18.

Von hier wurde sie am 18.08.1942 nach Theresienstadt, Ghetto verschleppt¹². Gitta starb dort am 18.11.1942.



Karteikarte Ghetto Theresienstadt

05

Stolperstein-Patenschaft

Gitta Oppenheimer: Eva und Rainer Nelkenstock

¹¹ Für Max, Dora und Reni Zeller wurden in Bad Brückenau am 23.02.2018 Stolpersteine verlegt.

¹² Mit demselben Transport wurden auch Recha Heilbrunn, Nathan und Regina Goldschmidt aus Brückenau deportiert. Vgl. 5. Stolperstein-Verlegung.

Deportation von jüd. Bewohnern Frankfurter Altersheime
Transport XII/1 nach Theresienstadt am 18/08/1942
mit Gitta Oppenheimer, Recha Heilbrunn, Nathan und Regina Goldschmidt

Vor der Abfahrt des Transportes unterschrieben die älteren Juden einen „Heimeinkaufsvertrag“ der ihnen den Kauf einer Wohnung im „Altersghetto“ Theresienstadt versprach. Ihnen wurde vorgetäuscht, dass dieser Kauf ihre Pflege sowie sämtlichen Bedürfnisse während ihres Aufenthalts im Ghetto sicherstellen würde. Es wurde ihnen versprochen, dass einige der Unterkünfte auf einen Park blicken und andere eine Aussicht auf einen See haben. Um den Kauf abzuschließen, überschrieben die Alten ihren gesamten Besitz an die Reichsvereinigung der Juden. Tatsächlich war dies alles Teil des Betrugs: Das Geld wurde an die Gestapo und damit an das Reichssicherheitshauptamt der SS weitergeleitet. Als die Deportierten Theresienstadt erreichten, mussten die älteren Juden unter den gleichen harten Bedingungen wie alle anderen Ghettobewohner leiden. So finanzierten die Opfer ihre Deportation und weiterführend ihre eigene Ermordung.

Tagebucheintrag Tilly Cahns¹³ nach dem Besuch eines Altersheims:

“...eine herzzereißende Tragödie, all die alten, zum großen Teil hilflosen Menschen, dreifach angezogen, ein Koffer, ein Brotbeutel. Sonntag Nachmittag ab 4 Uhr wurden die alten Menschen auf Last- oder Leiterwagen gesetzt, successive, und teils nach der Sammelstelle, teils Altersheim Recheigraben gebracht, mit ihrem Gepäck (...). Dort schliefen sie zwei Nächte, wohl sehr eng, auf Matratzen, es fand die Abfertigung durch die Gestapo statt. (...) Jetzt Dienstag 18. August, zwischen 5-6 pm fährt der Zug nach Theresienstadt wohl ab. Es ist mir furchtbar und läßt mich nicht los. Aus der Siechenabteilung des Krankenhauses sind schwer Leidende mitgekommen.”

Am Nachmittag des 18. August wurden die älteren Juden in Lastwagen zum Ostflügel der Frankfurter Großmarkthalle gebracht, von wo Gleise direkt zum Ostbahnhof führten. Diese Verbindung zur Eisenbahn veranlasste die Gestapo, die Großmarkthalle als Sammellager zu verwenden, da von dort – nach einer Reihe erniedrigender bürokratischer Vorgänge, darunter körperliche Durchsuchungen – die Juden direkt von Bahnsteig 40 auf den Deportationszug gebracht werden konnten.

Am nächsten Tag erreichte der Deportationszug Bohusovice, nicht weit von Theresienstadt entfernt; von dort mussten die Juden ca. drei Kilometer mit ihrem Gepäck nach Theresienstadt marschieren.¹⁴

¹³ Aufzeichnungen von Tilly Cahn, nichtjüdische Frau des Anwalts Max Cahn. August 1942.

¹⁴ Quelle: <https://deportation.yadvashem.org/index.html?language=de&itemId=5092427>.

Stolpersteine in Bad Brückenau

Idee

Durch die Verlegung der Stolpersteine – das weltweit größte dezentrale Mahnmahl, initiiert vom Kölner Künstler Gunter Demnig – bleiben die Namen der ermordeten jüdischen Mitbürger präsent und werden in den Alltag integriert, da die Steine jeweils vor den Häusern gesetzt werden, in denen diese Menschen einst lebten. Jeder Stein ist per Hand gefertigt, ein Unikat. Jedes einzelnen Menschen soll gedacht werden. Das „Denkmal“ in unserer Stadt ist auf das Setzen weiterer Steine ausgerichtet, um eine fortdauernde Auseinandersetzung mit dem Schicksal Brückenaauer Bürger während der NS-Terrorherrschaft zu fördern.

Seminar „Jüdisches Leben in Brückenau“

Schüler des Franz-Miltenberger-Gymnasiums hatten sich seit September 2016 in einem anderthalbjährigen Seminar unter der Leitung von StD Dirk Hönerlage mit dem *jüdischen Leben in Brückenau* auseinandergesetzt. Ein wesentliches Ziel ihrer Projektarbeit war es, für ihre Generation Wege zu finden, sich würdevoll der gemeinsamen Vergangenheit mit den jüdischen Mitbürgern zu erinnern und nachhaltig vor jedweder Willkürgehalt zu mahnen. Eine geeignete Möglichkeit hierzu sahen die Seminar Teilnehmer in einer kontinuierlichen Verlegung von sog. *Stolpersteinen*.

Arbeitskreis „Stolpersteine“

Der offene AK, der die Arbeit des Seminars fortführt, freut sich über die Mitarbeit interessierter Bürger, die sich für die Verlegung von Stolpersteinen in Bad Brückenau einsetzen wollen. Aktiv tätig sind im AK zurzeit: Sarah Hofmeister, Dirk Hönerlage, Gerd Kirchner, Philipp Kreß, Felix Opitz, Jürgen Pfister, Michaela Queck, Kim Sell, Christina Stretz, Peter Wagner, Michael Worschech u.a.m.

Bereits verlegte Stolpersteine

Bislang wird folgender jüdischer Mitbürger mit Stolpersteinen gedacht:

<u>Vorname und Name</u>	<u>Patenschaft für den Stolperstein</u>
Bernhard Frank	Brigitte Schmidt
Sara Fröhlich	Förderkreis <i>Europ. Städtepartnerschaften</i>
Ricka Fröhlich	Brigitte und Günther Übelacker
Ferdinand Fröhlich	Renate Messler
Selma Fröhlich	Renate Messler

Herbert David Fröhlich
Max Goldschmidt
Sybilla Goldschmidt
Ludwig Goldschmidt
Nathan Goldschmidt
Regine Goldschmidt
Ricka Hecht
Ida Hecht
Recha Heilbrunn
Emilie Heimann
Hermine Kahn
Irma Kahn
Josef Kaufmann
Sara Kaufmann
Julie Nordschild
Gitta Oppenheimer
Berta Spier
Paula Spier
Siegmond Stern
Mathilde Stern
Recha Stern
Siegfried Strauß
Hanna Strauß
Susi Strauß
Martha Strauß
Evelyn Strauß
Karoline Tannenwald
Klara Tannenwald
Lothar Tannenwald
Theodor Vandewart
Regina Vandewart
Therese Wittekind
Flora Zeller
Max Zeller
Dora Zeller
Reni Zeller

Renate Messler
Ulrike und Detlev Haas
Adelheid Zimmermann
Mala und Dirk Hönerlage
Förderverein *Landsynagoge Heubach*
Förderverein *Landsynagoge Heubach*
Jan Marberg
Nadine Kleine
Susan Osness, David Poll, Jeffrey Ward
Sieglinde Leiding
Hans-Dieter Kurrle
Franz-Miltenberger-Gymn. Bad Brückenau
Ingrid Storch-Stumpf u. Norbert Storch
Stadt Bad Brückenau
Pflegeheim Schloss Römershag
Eva und Rainer Nelkenstock
Schulverein *Franz-Miltenberger-Gymn.*
Erna Jordan
Reinhold Schramm
Kath. Pfarreiengemeinschaft *St. Georg*
Ilse und Stefan Bub
Jutta und Otto Leidenberger
Heike Greenberg-Kremser
Sabine Bühner-Albert
Martina und Gerd Kirchner
SPD-Ortsverein Bad Brückenau
Alex Klubertanz
Wolfgang Weller
VR-Bank Bad Kissingen-Bad Brückenau
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bad Brückenau
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bad Brückenau
Pflegeheim Schloss Römershag
Edith Pfister
Jürgen Pfister
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Bad Brückenau
P-Seminar *Jüd. Leben in Brückenau*, FMG

Vom Stolpern

Die Stolpersteine?

Nein, an ihnen stößt niemand den Fuß
Sie sind ebenerdig ins Pflaster gepflanzt
aber die Namen darauf und die Zeichen
sind uns ins Gewissen gestanzt:

„geboren, deportiert, ermordet“

Und die Orte:

„Łódź, Minsk, Riga, Theresienstadt,
Auschwitz, Chelmno, Majdanek, Sobibor, Treblinka ...“

Wir suchen euch,
deren Namen in den Archiven und im Himmel geschrieben sind.

Wir begegnen euch
an Orten der Angst und Verfolgung,
wir erkennen euch
in euren Kindern und Enkeln.

Die Steine sprechen von euch,
jeden Tag.

Ihr seid nicht vergessen.

Inge Grolle